

GEBURI – WEEKEND vom 10./11. September 2022



Ein Heer von Jubilaren, perfekte Vorbereitungen und was für ein Weekend!

Alex(andra), Willy, Tschägel, Jürg Dubach, Hans Koller und Jürg Bächtold haben geladen! Sie feierten – aufgrund irgendeiner Pandemie allerdings mit einem Jahr Verspätung – dennoch wirklich mit Freude und Überzeugung den 50, 70 oder gar 80igsten!



Sie haben dieses zusätzliche Jahr perfekt überstanden, ebenso die Gästeschar, die nun hier in Zofingen und Umgebung rundum verwöhnt wurden!

Allesamt waren sprachlos über die vielen Details, die nicht nur minutiös geplant, sondern auch tatsächlich so ausgeführt wurden, zumindest ist uns nichts aufgefallen. Ausser bei der Anrede von Willy, da kamen leichte Zweifel auf, ob da nicht doch teilweise etwas Improvisation mit dabei war...aber wer lässt sich schon gerne in die Karten schauen, erst recht nicht ein Velofritze...sei er ein echter Rütner oder ein adoptierter aus dem Raume Küsnacht.

Gehen wir auf die minutiös geplante Feier etwas detaillierter ein:

Auf der Einladung hat einfach NICHTS gefehlt und auch nach dem 20ten Male durchlesen habe ich keine Fehler entdeckt, weder inhaltliche noch grammatikalische. Die Einladungskarte (digital), ohne Zweifel, stammte aus der Feder unseres Künstlers Jürg B. (selbst das Foto des Hotels wurde im Farbton dem Rest angepasst...)



Für das Finden des Hotels und somit des Treffpunktes wurden 4 oder 5 Velofritzen gezielt ausgewählt, um Zigarren zu verbrennen. Der Rauch wurde bis zum Parkhaus beim Bahnhof gesehen, klar je näher man kam, wurde auch die Geschmacksnote bissiger und einen Teil der Klamotten, die mitten im Begrüssungs-Geschehen nicht ausweichen konnten, werde ich morgen direkt in die KEZO bringen.

Direkt neben dem Eingang «unseres» Hotels Engel ist ein kleines Restaurant. Hier wurde der Apéro inszeniert. Bei Weisswein scharten sich die Jubilare zusammen und gaben das weitere Programm bekannt. Sofort klar wurde, dass es ein weiterer Apéro gab und der Abend sicher nicht nüchtern enden wird. Im Fifty-Fifty, die 2te Station des Abends, wurde ein wunderschöner Rosé ausgedient, anschliessend begab man sich ins Restaurant Le cheval blanc. Der Gordon-Pneu und die Fritten waren einsame Klasse! Die Grösse der Käse-Fleisch-Kombination wurde zwar einigen fast zum Verhängnis, aber der rote Faden der Feier auch hier voll durchgezogen: Top Qualität und dies noch üppig.



Der Abend endete für den einen oder anderen in einer der wenigen noch offenen Bars. Heiri konnte dann nicht mehr und ging um 01.00 Uhr Richtung Hotel. Jürg der Kinstler und ich, von Willy zum Schreiben motiviert, waren knapp vor 02.00 Uhr im Hotel, das Lichterlöschen unserer Kumpel-Innen bei den meisten schon ziemlich fortgeschritten...

Leider konnten nicht alle Fritz/Innen (keine Ahnung mit diesem Gendern...) an der Tour am Sonntag teilnehmen. Über die Gründe der Absenzen konnte man nur spekulieren, ausser bei Pfäh, welcher klar zum Ausdruck brachte, er sei bereits sehr oft Rad gefahren. Bei den einen haben wir sicher physische Einschränkungen erkannt (Rolf), bei anderen waren es vermutlich eher psychische (wollen ungenannt bleiben). Die beiden Damen Bea und Alex sind mit Ihrer Horgener Clique mit dem Rad nach Hause gefahren. Es verblieben also noch 13 Fahrer und Jürg Dubach erklärte uns dann minutiös die Tour. Es erschlich mich der Gedanke, dass er irgendwie bei jeder Steigung, die er bekannt gab, ein gewisses Mitleid zum Ausdruck brachte, ja er wollte es fast verschweigen, dass am Schluss 1'140 Höhenmeter gezählt werden...

Die Hammer-Tour führte uns zum Mittagshalt nach Sempach, das Städtchen, was bereits schon einmal Geschichte schrieb, nämlich am 9. Juli 1386. Wikipedia schreibt, diese Schlacht gilt in der Geschichte der Schweiz als Höhepunkt des Konfliktes gegen die Habsburger. Ein berühmter Kollege namens Winkelried hatte damals seinen wohl einzigen und sicher letzten grossen Auftritt. Es gibt Stimmen, die behaupten, er hätte nicht «sorget für mein Weib und Kind» gesagt, sondern «wellä Tubel hät mi gschupft».



Aber wollen wir nun nicht in der Geschichte kramen und einen Star demontieren...die Spaghetti-Bolognese waren wiederum üppig, aber enorm gut. Keiner wunderts, die Jubilare haben im Vorfeld etwa 18 Restaurants in der Umgebung getestet. Jäggel erschrak allerdings beim Anblick der Portion und bat nach einer halben. Die Chefin Regula aber war präsent und meinte, es werde gegessen, was auf den Tisch komme. Jäggel wiederum ohne grosse Reaktion blieb die Antwort nicht schuldig und sagte: genauso töne es auch bei ihm zu Hause.



Die perfekt rekognoszierte Tour (aus 21 abgefahrenen Touren ausgewählt) wurde durch Jürg Dubach geführt, gegen Ende wurde er zwar immer schneller, dennoch zu jeder Sekunde sicher. Ganz am Anfang war er etwas zu nervös und wir mussten nach bereits wenigen hundert Meter wieder umdrehen. Natürlich wird er sich dafür dann noch verantworten müssen.



Perfekt (das Wort wirkt langsam etwas abgedroschen, aber ich finde keine Synonyme, was es besser beschreiben könnte) war das Wetter, die Wege, die Temperatur, das Timing, die Geschwindigkeit – keine Unfälle, alle zufrieden und glücklich ausser Jürg, er hat es fast geschafft hat, am Ende ein Haar in der Suppe zu finden: Es sei etwas weniger Weitsicht gewesen, als man gehofft und bereits bei der Rekognoszierung gehabt hätte. Aber wer will an diesem Tag unbedingt die Jungfrau, den Mönch und den Eiger sehen?

Vorbei an 18'112 Rindviecher fanden wir am Ende sicher zurück!

Ein Riesenkompiment und auch einen grossen Dank möchte ich hier aussprechen, sicher im Sinne aller, die dabei waren!